



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das XXII. Capittel. Von etlichen sehr wichtigen Stücken zur Zeit der
Versuchung zu gebrauchen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

Kunst diesen Feind zu überwinden ist die Klucht.

So soll man den Fleischnlichen Einge-
bung kein Statt oder Raum geben/ noch
den geringsten Gedancken/ in das kleinste
Ecklein des Herzens einlassen: dann es
kostet viel Mühe vnd Arbeit wider aufzu-
treiben. Wenn die Pforten zugehalten wer-
den/ kan man des Feinds Anlauff wol
aufstehn/ eröffner man sie aber/ so ist
geschehen. Jedoch wollen wir von dieser
Materij anderstwo etwas ausführlicher
reden.

Tract.
de Cast.
part. 3.

Das XXII. Capittel.

Von etlichen sehr wichtigen Stü-
cken zur Zeit der Versuchung zu
gebrauchen.

GW wir nun wol viel Mittel wider die
Versuchungē bis anhero bengebracht/
vnd gelehret haben kan doch nicht alles da-
von erzehlet werden. Dann so viel vnd
mancherley Mittel muß man anwenden/
vnd kan deren kein gewisse Zahl seyn/ muß
derowegen hie geschehen/ wie ein Verstan-
diger Leib. Argē das beste thut/ der sich nach
eines jeden Complexion richtet/ vnd ein em
jeden bequeme Mittel vnd Arzney anwen-
det. Nicht anders verhält es sich in vnserer
Geistlichen Kranckheit. Derowegen die
Geistliche Regenten/ vnd Magistri vor
allen Dingen/ als das beste Mittel/ vor-
schreiben/ daß man die einfallende Ver-
suchungen also bald dem Seelenarzte/ oder
Geistlichen Vatter offenbare. Weil
wir aber noch einmal von dieser Sache
zu reden kommen/ nemblich im drit-
ten Theil am 7. Tractat/ soll vns des H.

Vasilius Rabe allhie genug seyn. Dieser leh-
ret also: Gleich wie die Gebrechen/ vnd
Schwachheiten des Leibs/ nicht einem je-
den/ sondern allein dem Arzte endeckt/ vnd
gezeiget werden: Also soll man allein den-
selben vnser Versuchungen offenbaren/
die sie heilen sollen/ oder vns von Gott als
Arzt vorgefetzt/ vnd aegeben seynd/ vnd
welche etwas stärker/ der
Schwachen Gebrechlichkeiten er-
tragen können/ den Oberrn/ sprich ich/
oder Reichvattern/ oder Geistlichen Vät-
tern/ wie vnser Standes Satzungen vns
außerlich vorschreiben. Vnd ist diß kein
geringe Sache. Dann es kan geschehen/
geschicht auch offte/ daß einer vnordentlich
sein Versuchung endeckt/ vnd dem/ wel-
chem er nicht soll/ als der eben mit solchem
Leiden behaft ist/ da kan nichts anders er-
folgen/ als daß man Stroh zum Feuer
legt/ vnd das Vbel vermehret. Ich will viel
andere Schaden geschweigen. Darumb
besuche den rechten Art/ vnd folge des
Weisen Manns Rabe: Offenbare
dein Hertz nicht einem jeglichen:
Vnd/ viel soltu haben/ mit dem
du friedlich lebest/ aber auß Tau-
senden hab ich nicht mehr dann
ein einigen Rabegeber.

In reg.
brev.
129.

Ro. 25.
1.

Eccle. 8.

22.

Eccle.

6. 6.

Neben dem soll man zur Zeit der Ver-
suchung/ gar nichts von seinem gewöhn-
lichen Vbungen nachlassen/ sondern wie
zuvor alles fleißig/ vnd ädlich verrichten:
Dann es ist dem Teuffel genug/ wann er
sonsten nichts erhalten kan/ daß er vns in
etwas verhindere/ vnd wann wir die Was-
fen des Gebets/ der gutten Vbungen fal-
len lassen/ wird er vns ja leichtlich über-
winden. Darumb will von nöhten seyn/
alsdann viel tapfferer zu fechten/ die Was-
fen

D Vinc.

lib de

vit. spir.

c. 22.

Luc. 22. 28. fen zu spizen vnd dem Feind anzusehen / damit wir auch würdig seyn von Christo zu hören: Ihr seyde die / die blieben seynd bey mir in meinen Anfechtungen. Es ist kein Wunder / daß einer zur Zeit der Tröstungen seine Übungen fleißig vnd vollkommen verrichtet / aber wann die Anfechtungen überhand nehmen / das Herz von bösen Gedanken verführet / vnd das Haupt verwirret wirdt / vnd wir dannoch im geringsten vom guten nit nachlassen / das ist ein Zeichen einer auffrichtigen beständigen Lieb gegen Gott.

Zum Dritten / sollen wir in vorsehlendem Streitt / nichts an vnserm alten Vorhaben erneuern / oder ändern: In einem Wasser / das bewegt ist / kan man nichts klar erschen / oder kennen / ist es aber still / vnd lauter / so siehet man auch die kleine Steinlein auff dem Grunde. Die Versuchung verwirret den Verstand sehr / vnd mag ein Sach zur selben Zeit nicht der Gebühr nach / erweget werden / wie David selbst erfahren / vnd

Psal. 39. 3.

spricht: Es haben mich meine Sünden ergriffen / daß ich nit sehen kan. Darumb ist die Zeit der Versuchung / gar nicht bequem / frische oder neue Vorsätz / oder That zu fassen. Lasse daß Wasser erläutern / den Grundt sich segen / vnd wider hell vnd klar werden / so wird alles wol zu sehen / oder zu erwegen seyn. Dis befielt vns neben andern H. Vätern / auch vnser seligste Vatter Ignatius in den Regeln / die Geister zu vnterscheiden.

Lib. ex. etc. spirit. reg. 5.

Zum Vierden / vnd letzten ist zu merken / daß wir in der Versuchung / diese

vnd dergleichen Mittel gebrauchen / vnd zu Beick richten sollen / dann sonst wirdt vns wenig geholffen werden / wie auß folgendem Exempel zu sehen ist: Ein Bruder wardt von dem Geist der Unreinigkeit angefochten / verfügte sich darumb zu einem frommen Alten / vnd batte ihn / Sprechende / Nimb dich meiner an / Vatter / vnd bitte für mich / dann ich werde durch Unreinigkeit heffig versucht. Der Alte hielt Tag vnd Nacht bey dem HERRN an vmb Barmherzigkeit sehr fleißig. Vnter des Came der Bruder widerumb / vnd begehrte / er wolle doch inständiger bey GOTT für ihn anhalten / vnd dis thate er zu mehrmalen: bis sich endlich der alte betrübt / daß der HERR sein Gebett nit erhören wolle. In derselben Nacht offenbaret der HERR ihm des Jüngern Nachlässigkeit / vnd Unfleiß / zeigte ihm im Gesichte den Mönch sitzendt / vor ihm aber den Geist der Unzucht / in vnderschiedlicher Weibsbilder Gestalt / vor ihm spielendt / darab er sich belustiget. Er sahe auch neben ihm ein Engel stehen / dem dis sehr vbel gefiele / daß er nicht auffstünde / vnd im Gebett zu GOTT vmb Hülff riefte / sondern ein Kurzweil daran hätte. Auß diesem Gesichte erkente der heilige Mann / daß wegen

Ruffin. lib. 3. nu. 13. Vita PP.

wegen deß andern Schuld / vnd
 Unbilligkeit / er von GOTT
 nicht erhöret ward / vnd sprach
 zu ihm / dein Schuld ist
 Bruder / weil du ein Luffen zu
 solchen Gedancken hast. Vnd
 es ist vnmöglich / daß dir durch
 ander Leute Gebett kan gehol-
 fen werden / so lang du nicht
 das demige darzu thust / mit
 Fasten / Wachen / Betten / vnd
 bey GOTT vmb Barmhertzig-
 keit bittest / daß dir der HERR
 IESUS seine Gnad verleyhe /
 den bösen Lugebungen zu wi-
 derstehen. Wann die Artzt / zu
 heilen deß Menschen Leib /
 schon allerley Pflaster / vnd
 Arzeney auff's beste / vnd fleis-
 sigste anrichten / der Krancke
 aber der schädlichen Speysen /
 oder anderer Ding / durch die
 er seine Gesundheit verhindert /
 nicht meyden will / Ist all
 Fleiß / Mühe / Arbeyt vnd
 Sorgfaltigkeit der Artzt vmb-
 sonst. Eben diß geschicht auch
 in den Gebrechen der Seelen:
 Ob wol mit allem Ernst / auß
 ganzem Herzen die heilige
 Männer / als Geistliche See-
 len Artzt / die Barmhertzig-
 keit Christi vnser HERRN
 ersuchen / vnd für die bitten /
 welche sich in ihre Andacht be-
 fehlen thun / erlangen sie ihnen
 doch nichts / wann sie nicht
 auch mit ganzem Fleiß / so
 wol im Gebett / als anderen

Gottgefälligen Geistliche Wer-
 ken bey dem HERRN für sich
 selbst anhalten. Den faulen / vnd
 ihres eigenen Heils vergessenen /
 kan das Gebett der heiligen
 gar nicht dienen. Als diß der
 Bruder hörte / gieng er in sein
 Hertz / berowete seine Missethat
 sienge an mit Fasten / Weynen /
 Wachen / Betten / sich zu pein-
 gen / vnd erlangte deß HERRN
 Gnad / daß der vnrein Versucher
 von ihm abweichen mußte. Wollen
 wir dann wider die Versuchungen tapffer
 streiten / vnd obsiegen / müssen wir das
 vnserig auch darzu thun / vnd ihnen so
 viel möglich / widerstehen / vnd nicht allein
 bloßlich auff Gottes Handt vnd güte war-
 ten.

Dem Joanni von Alvern Francis. ^{p. 2. l. 7.}
 caner Ordens / wie in ihren Jahr Bü. ^{c. 8.}
 chern zu lesen / seynd von GOTT vieler-
 ley Weise vnd Mittel gezeht worden /
 durch welche die OrdensPersonen für-
 nemlich diese / vnd andere Versuchun-
 gen pflegen zu vberwinden. Er sahe wie
 viel böse Geister / sehr viel Pfeil / ohn Ab-
 laß wider die Diener GOTTES lieffen ab-
 gehn / deren etliche zuruck widerumb mit
 grosser Gewalt auff die Schützen traffen /
 davon sie sehr erschrocken / hefftig heu-
 leten / vnd davon lieffen. Andere fielen
 im Flug nider / vnd berührten die Brü-
 der nicht. Andere giengen bis in die
 Haut oder Fleisch hinein : andere gieng-
 en durch vnd durch. Auß diesem Gesichte
 ist gangsam zu lernen / daß am allerbesten
 sey / die abgerückte Pfeil deß Teuffels / wie-
 derumb in ihn richten / vnd eben selbige

Versuchungen / dardurch er vns zu fällen
 gesinnet / zu vnserm Nutzen zugebrauchen.
 Das wir nemlich auß Hochmuth / vnd
 Ehrgeitz tieffere Demuth / auß unreiner
 Gestalt / größern Abschewen desselben La-
 sters / vnd festern Vorsatz die Keuschheit
 zu erhalten / suchen / vnd also zu dem
 End inbrünstiger / vnd offter bey Gott
 vns Hülff / vnd Gnad anhalten. Da
 wird geschehen was David spricht / daß
 der Drach von Gott geschaffen zu spie-
 len / zum Schawspiel werde / wie der
 H. Augustinus außlegt / daß der / so
 vns verspotten wollen / von vns verspot-
 tet / vnd mit dem Strick gefangen werde /

Psal.
 103. 27.

den er vns gelegt hatte / wie eben diß ge-
 melter Prophet sagt : Ihr Fuß ist ge-
 fangen im Strick / den sie ver-
 borgen hatten. Sein Netz das
 er gestelt hat / muß ihn fahen /
 vnd fallen in denselben Strick.
 Als wolte er sagen er wolte vns die Haar
 außrupffen / vnd sihe / sein eygen Haut
 verleurt er : Gute Beuten sucher / vnd
 ihm werden seine Wapffen genommen. Ps. 7. 47.
 Sein Unglück wird wider auff
 seinen Kopff kommen / vnd
 sein Ungerechtigkeit auff
 seine Scheitel fal-
 len.

